Der Stadtwald Lörrach

Kennzahlen:

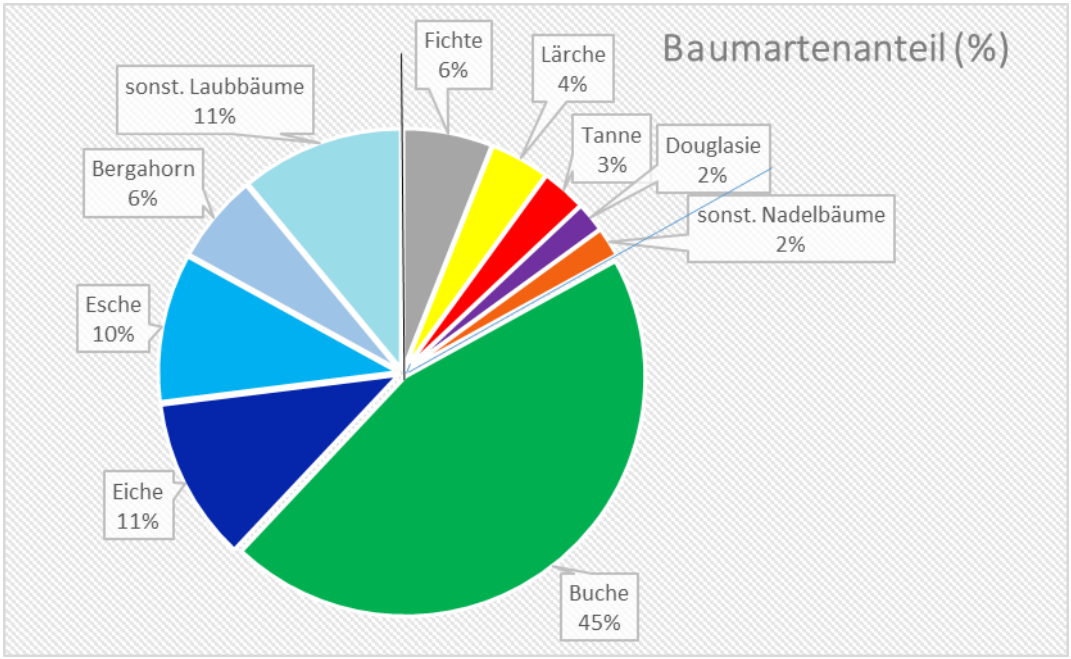
Wald Stadtgebiet LÖ: ca. 1.600 ha (incl. Staatswald, Privatwald)

Fläche Stadtwald: ca. 1.150 ha (davon ca. 1.100 ha Waldbestände)

Reviere: Rev. Lörrach-Weil (Hr. Trautwein) [davon ca. 750 ha]

Rev. Lörrach-Dinkelberg (Hr. Dischinger) [ca. 400 ha]

Baumartenverteilung:
Laubbaumdominierter Betrieb: 83% (nur 17% Nadelbäume).
Hohe Biodiversität, sehr viele Baumarten.
Hauptbaumarten: Buche, Eiche, Esche.



Hiebsatz: 7.500 fm/ Jahr, d.h. 6,8 fm/ Jahr/ ha

Zuwachs: 7,6 fm/ Jahr/ ha

Vorrat: 368 fm/ ha (sehr hoher Vorrat für einen Laubbaumbetrieb)

36% Starkholz (sehr viel dicke/alte Bäume)

Totholz: 34,6 Fm/ha (sehr hoher Totholzanteil; häufig liegendes Totholz).

Waldfunktionen:

Funktion	Anteil
Bann-/Schonwald	4%
Waldrefugien	2%
Waldbiotope	3%
FFH-Gebiete	44%
Klimaschutz	85%
Immissionsschutz	79%
Erholungswald	75%
weitere Funktionen	…

(z.B. Wasserschutz, Bodenschutz, Erosionsschutz…)

⇨ Sehr hohe Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft

Finanzierung im Stadtwald:

98% der Einnahmen entstammen dem Holzverkauf; diese müssen die Aufwendungen für Schutz- und Erholungsfunktionen decken (ansonsten höheres Defizit).

Eigentümerziele:

Multifunktionalität, dabei Primat von Erholungs- und Schutzfunktionen (mit weiterhin zunehmender Bedeutung).

[GR-Beschluss der Bewirtschaftungsziele im Vorfeld der letzten FE (2017)].

Immer wieder kommt es zu Zielkonflikten, die vor Ort von den Revierleitern gelöst werden müssen (z.B. Stilllegung/Artenschutz vs. Holznutzung/Klimaschutzleistung oder Herstellung der Sicherheit durch Baumentnahmen, wofür ein Waldweg vorübergehend gesperrt werden muss/dadurch temporär eingeschränkte Begehbarkeit).

TOP 1: klimabedingte Waldschäden

Bedingt durch das trocken-heiße Wetter der Jahre 2018-2020 gibt es massive Schäden im Wald (klimabedingte Waldschäden). Bedenklich stimmt v.a. die geringe Bodenfeuchte, die sich auf alle Baumarten negativ auswirkt.

Hinzu kommen – unabhängig vom Wetter – Schäden durch das Eschen-Triebsterben.

Der Stadtwald Lörrach ist als standortsgerechter Wald mit einer Vielzahl von Baumarten zwar grundsätzlich gut aufgestellt. Allerdings ist auch im Stadtwald die Ausfallrate an allen Baumarten deutlich angestiegen, v.a. bei Altbäumen und auf Sonderstandorten.

Der Klimawandel wird sowohl zu einer höheren Durchschnittstemperatur als auch zu einer Zunahme von Extremereignissen (Hitzewellen/Trockenheit) führen. Dies wird deutliche Auswirkungen auf die Vegetation und den Wald haben.

Anhand von „dynamischen Baumarteneignungskarten“ für die Jahre 2050 und 2100 wird dieses zunehmende Risiko gezeigt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines weiteren Waldumbaus.

Ein Waldumbau hin zu einer größeren Stabilität und Naturnähe findet schon seit Längerem statt (seit mind. 40 Jahren; u.a. Rückgang der Fichtenfläche um mehr als 50%; Zunahme der Eichenfläche).

TOP 2: Eschen-Triebsterben, Verkehrssicherungspflicht

Entlang öffentlicher Straßen und der Bebauung hat der Waldeigentümer die Pflicht, Gefahren, die vom Wald ausgehen, zu beseitigen (Verkehrssicherungspflicht / VSP). Im Wald (auch auf Waldwegen) ist diese VSP zwar – juristisch gesehen – eingeschränkt, dennoch sollten – wenn man die Zielsetzung „Priorität Erholungsnutzung“ ernst nimmt - zum Schutze der erholungssuchenden Bürger Gefahrenquellen minimiert werden.

Insbesondere die Baumart Esche fällt – falls sie vom ES-TS befallen ist – häufig ohne Vorzeichen und ohne ersichtlichen Grund um (abgestorbene Wurzeln durch Stammfußnekrose).

Aufgrund der klimabedingten Waldschäden und des Eschen-Triebsterbens steigt die Notwendigkeit deutlich, v.a. entlang öffentlicher Straßen und der Bebauung Verkehrssicherungsmaßnahmen durchzuführen (z.B. Schädelberg Jan. 2020).

Auch am Maienbühl wurden im Frühjahr 2020 Eschen aus VSP-Gründen entnommen. Dies wird in den kommenden Jahren fortgeführt werden müssen.

Neben der Sicherung des Erholungsverkehrs werden die Eschen auch geerntet, um sie zu vermarkten, solange sie noch verwertbar sind (Einnahmen; Verwendung nachwachsender Rohstoffe / Klimaschutzfunktion).

TOP 3 Waldnaturschutz

Im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft wird schon lange Waldnaturschutz betrieben. Dies zeigt sich z.B. an der Anzahl/Flächenumfang der geschützten Waldbiotope, die im Rahmen der Bewirtschaftung gepflegt werden, sowie an der hohen Totholzausstattung im Stadtwald.

Flankierend dazu hatte die Stadt Lörrach im Jahr 2017 die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzepts für den Stadtwald beschlossen.

Im Rahmen der Forsteinrichtung wurden größere Stilllegungsflächen (Waldrefugien) ausgewiesen.

Als weiteres Strategieelement werden im Zuge forstlicher Maßnahmen und im Laufe der Zeit Habitatbaumgruppen ausgewiesen (Exkursionsbeispiel).

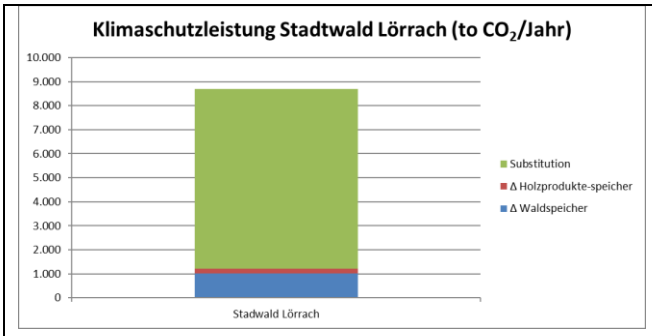
Der Wald erbringt neben der Natur- und Artenschutzfunktion noch viele weitere für die Gesellschaft wichtige Funktionen (siehe Kennzahlen und Poster).

TOP 4: Klimaschutzfunktion des Stadtwaldes

Durch Photosynthese binden Bäume CO_2 im Holz. Dieses wird entweder in Form von Holzvorräten im Wald oder als langfristig verbautes Holz aus dem Kreislauf entnommen. Gleichzeitig bietet die stoffliche oder energetische Holznutzung die Möglichkeit, fossile Energieträger oder Bau-/Werkstoffe zu ersetzen, die deutlich aufwendiger produziert werden und/oder nicht nachwachsen können. Da Holz ein CO_2-neutraler Rohstoff ist, führt dies zu einer beachtlichen Klimaschutzleistung.

Die Klimaschutzleistung von bewirtschaftetem Wald ist höher als diejenige von stillgelegtem Wald. Holznutzung ist praktizierter Umweltschutz!

Der Stadtwald Lörrach erbringt eine Klimaschutzleistung von ca. 8.700 to CO_2/Jahr. Dies kompensiert den „ökologischen Fußabdruck“ von ca. 1.000 Einwohnern.

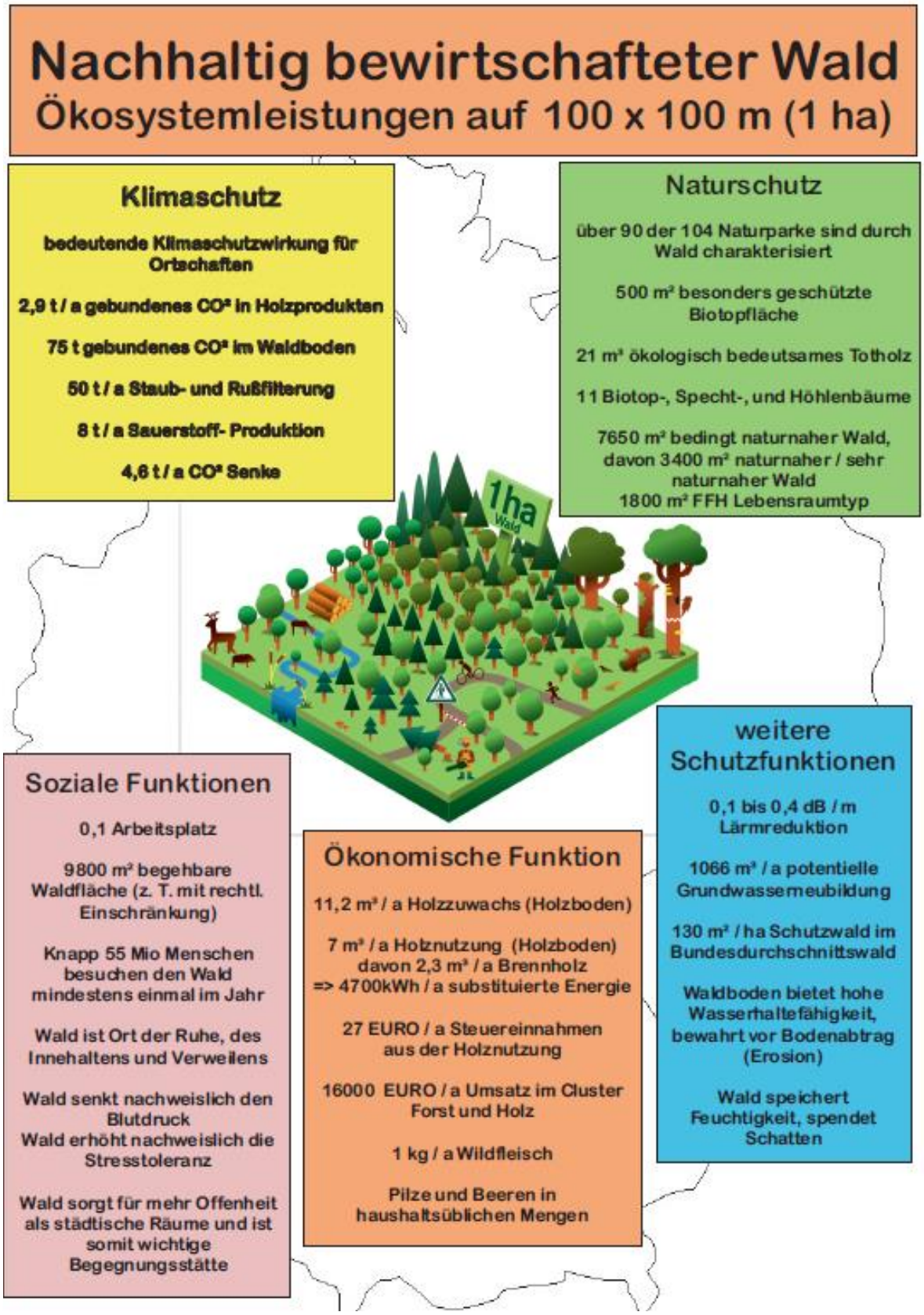


Klimaschutzleistung durch

- höheren Vorrat im Wald (Waldspeicher; blau): 1.000 to/Jahr.
- langfristige Speicherung in Holz-produkten (rotbraun): 200 to/Jahr.
- Substitution anderer Rohstoffe durch Holzverwendung (grün): 7.500 to/Jahr.

Eine volkswirtschaftliche Bewertung erbringt bei einem Einstiegspreis von 25.- €/to CO_2 (Klimapaket für 2021) einen jährlichen Klimaschutznutzen von 217.500.- €, bei einem Preis von 55.- €/to (Klimapaket für 2025) einen Nutzen von 478.500.- €.

Wissenschaftliche Studien ergaben, dass EU-weit 20% der CO_2-Emissionen über die Klimaschutzfunktion der Wälder kompensiert werden.

Die Klimaschutzfunktion wird v.a. dann und dort wirksam, wo lokal produziertes Holz vor Ort verwendet wird. Der Stadtwald bietet hier Optionen für die Stadt Lörrach sowohl hinsichtlich der stofflichen Nutzung (Holzbau) als auch der energetischen Nutzung (Hackschnitzelheizungen/Nahwärme).

Darstellung Waldfunktion in Deutschland: